

9. Etwas über Wimpfen.

(Aus einem Brief weil. Joh. Fried. Böhmers, des um die deutsche Kaisergeschichte hochverdienten Gelehrten, an unsern nun auch abgerufenen Stälin 12. Juli 1843. Böhmers Leben 2, 347.)

Am 4. d. M. kam ich wieder hier an, gar sehr erfrischt von den vielen frohen Stunden dieses Ausflugs, welche ich zumeist Ihnen zu danken habe. In 5 Stunden waren wir zu Heilbronn, von wo aus ich noch an demselben Nachmittag und am folgenden Wimpfen besuchte. Dort, wo der letzte Vorberg an den Neckar herantritt und sich steil, etwa 200 Fuß, erhebt, lag oben auf der schmalen Kante in einer Länge von 230 Schritten die hohenstaufische Reichsburg, an beiden Enden (gleich der Burg zu Gelnhausen) von zwei hohen und festen Bergfrieden geschützt, deren einer, der rothe Thurm, jetzt erniedert, während der andere, der blaue, gar noch erhöht ist und zur Feuerwacht dient. Dieser ist durchaus erhalten, nur erst in namhafter Höhe zugänglich, noch mit Erker und Gießloch versehen. Beide sind ganz, wie die Gelnhäuser Thürme, von Quadern, außen rustik, innen glatt, und können noch Jahrhunderte stehen. Von dem Palast steht die Frontmauer noch zwei Stockwerke hoch am schönsten Punkt gegen den Neckar. Das untere Stockwerk hatte, wie gewöhnlich, der Vertheidigung wegen keine Fenster, das obere dagegen hat in der Mitte fünf und zu jeder Seite vier zierlich zusammengekuppelte Fensterbögen. Aus dem dadurch bezeichneten Hauptsaal, dessen Hintermauern jedoch fehlen, gieng man in ein Nebengebäude, wahrscheinlich die Kapelle, welches bis vor wenig Jahren noch ganz erhalten war und das Schiff der Kapuzinerkirche bildete, jetzt aber zu einem dreistöckigen Wohnhause mit neugebrochenen Fenstern umgewandelt ist. Ein Thor, welches die Burg gegen die Stadt verschloß, ist auch noch vorhanden, aber aus späterer als hohenstaufischer Zeit. Herrlich ist die Aussicht auf dieser Wimpfens Akropole. Ich habe alles heiläufig gemessen und gezeichnet. . . Es ist ein ganz eigenes Gefühl, wenn so ehrwürdige Trümmer unter dem suchenden und erkennenden Auge nach Jahrhunderten zum ersten Male wieder Sinn und Zusammenhang erhalten. . .